



Bitte lesen! Kritik zu meinem neuen Buch :)

Hallo! :-)

Ich würde hier gerne Teile meines neuen Buches "Frühlingswind - Eine machtvollte Liebe" reinstellen. Ich hoffe auf konstruktive Kritik und Tipps :wink:

Ich danke euch schon mal im Voraus :thumbup:

Frühlingswind - Eine machtvollte Liebe

Prolog

Freiheit. Es ist schwer dieses Wort zu definieren. Für mich bedeutet es viele Sachen. Viele Sachen, die ich auf meiner Reise erleben durfte. Vor diesem Abenteuer hätte ich das Wort Freiheit vielleicht mit der Tatsache, keine Befehle befolgen zu müssen, oder mit schnellem Laufen, was ich, nebenbei gesagt über alles verabscheue, definiert. Heute weiß ich, dass es so viel mehr bedeutet. Frei zu sein bedeutet nicht nur selbstständig zu leben oder in der Wildnis zu sein. Vielleicht fühlt man sich in diesen Momenten frei. Vielleicht bedeuten diese Momente einem alles. Aber diese Momente definieren nicht das Wort Freiheit. Sie beschreiben das Wort Mensch. Denn Menschen sehen die Freiheit nicht. Sie denken, wenn sie älter werden und mit der Schule fertig sind, sind sie frei. Dann können sie die Freiheit zu ihrem Eigenen machen. Doch sie liegen falsch. Sie sehen nicht, was ich gesehen habe. Sie haben nicht erlebt, was ich erlebt habe. Keiner von ihnen hat diese Reise gemacht. Ich aber schon. Diese Reise hat nicht nur meine Definition von Freiheit verändert, sondern auch mich selbst. Ich wollte nie wahrhaben, wie unglaublich verwöhnt ich war. Ich wollte nie meine eigene Blindheit entdecken. Stattdessen blieb ich blind und ich habe es genossen. Denn wenn du blind bist, obwohl du die Chance hast etwas zu sehen, dann kann man dich nicht so schnell verletzen. Du kannst dich selbst ein Stück weit schützen. Aber du gefährdest dadurch die Anderen. Du übersiehst mit Absicht das Leid eines Mitmenschen. Du siehst vielleicht einen Bettler am Straßenrand, aber du bist zu blind, um ihm etwas zu Essen zu geben. Du siehst vielleicht den Straßenhund, der in der dunklen Gasse verzweifelt nach Nahrung sucht, aber deine Blindheit verbietet dir ihm zu helfen. Denn würdest du ihn in dein Herz lassen. Und du könntest verletzt werden.

Ich war vor meiner Reise blind. Heute jedoch, nachdem ich dieses Abenteuer überstanden habe, habe ich meine Augen geöffnet. Nun sehe ich was Freiheit bedeutet. Man kann dieses Wort in keine Schublade stecken, es bedeutet zu viel. Ich definiere Freiheit mit vielen kleinen Worten. Ich weiß, dass auch diese noch nicht genug sind, aber sie sind ein Anfang. Glück, lachen, Wind, fliegen, rennen, helfen, Liebe und leben. Für mich ist das Freiheit.

Kapitel I

Er

„Da ist sie. Sollen wir?“, frage ich. Der große Mann neben mir schüttelt den Kopf. „Nein. Noch nicht. Lass sie noch etwas in Ruhe.“ „Wie lange denn noch? Wir beobachten sie schon seit Tagen. Sie sollte endlich mal Anzeichen haben. Wann greifen wir ein?“ Ungeduldig trete ich von einem Fuß auf den Anderen. Der Mann rührt sich nicht. „Wenn sie soweit ist.“, grummelt er mit einem genervten Unterton. Ich verdrehe die Augen und bëaugen ihn misstrauisch. Sein schwarzes kurzes Haar, seine starken muskulösen Arme und seinen, mit



Bitte lesen! Kritik zu meinem neuen Buch :)

einem schwarzen Muskelshirt bedeckten, Oberkörper. Sein Gesichtsausdruck verändert sich nie. Niemals habe ich ein Lächeln auf seinen Lippen, eine Träne in seinen Augen oder einen Schreck in seinen Zügen bemerkt. Keine Emotionen. Das gehört sich wohl für einen Anführer.

Da verändert sich etwas im Zimmer. Das Mädchen steht auf und legt ihr Puder, oder was auch immer, zur Seite und geht zum Spiegel. Ich schätze in ihrem Zimmer läuft Musik, denn sie tanzt nebenher. Selbst durch die zwanzig Meter Entfernung kann ich ihren prüfenden Blick erkennen. Sie beäugt sich einmal von links, dann von rechts, dann nickt sie zufrieden und greift zu ihrer Bürste. Es fällt mir schwer meinen Blick von ihrem schwarzen, langen Haar zu wenden und nach den Symptomen zu suchen. Dazu sind wir schließlich hier. „Sie scheint noch nichts zu merken.“, stellt Curt nachdenklich fest. Ich werfe noch einen Blick auf das Mädchen. Es stimmt. Sie bemerkt nichts. Rein gar nichts. „Aber wieso? Ich habe es doch auch sofort bemerkt. Und die Anderen genauso.“ Kurt nickt nachdenklich. „Ja, sie wird ein Sonderfall...“ Ich runzle die Stirn. „Ein Sonderfall?“ „Ja, wir nennen solche Fälle auch Illiaen. Das letzte Mal habe ich einen vor siebzig Jahren erlebt.“ Ich bemerke die Sorgenfalten auf seiner Stirn. Beunruhigt, von der ersten Emotion, die ich jemals auf Curts Gesicht gesehen habe, mustere ich ihn. „Was ist mit diesem Illia passiert?“ Curt sieht mich ernst an und hält kurz inne. Dann sucht sein Blick das, mittlerweile wild herum hüpfende, Mädchen. „Er wurde ermordet.“

Kapitel 2

Sie

Das nervtötende Piepen meines Weckers, das mich sonst täglich zur Weißglut bringt, stört mich heute reichlich wenig. Mit einem Satz springe ich aus dem Bett und schalte das Radio ein. Als mir 'Sober' von Pink entgegen tönt, beginne ich tanzend meinen Kleiderschrank nach meinem Lieblingskleid zu durchsuchen. Singend schäle ich mich aus meinem Schlafanzug, der aus einem schlabberigen Shirt und engen Hotpants besteht, und schlüpfe in das zitronengelbe Sommerkleid. Das Wetter draußen ist fantastisch, genauso wie ich es mir an diesem Tag gewünscht habe. Ich schnappe mir meine Schminksachen und beginne silbernen Lidschatten, Wimperntusche, Puder und zart rosa Lippenstift aufzulegen. Das Lied wechselt zu einer 'ACDC'-Nummer und ich beginne wild im Zimmer herumzutanzten. Ich packe meine Schultasche und schalte das Radio wieder aus. Während ich nach unten in die Küche gehe, summe ich weiter vor mich hin. Ich stelle meine Tasche auf den Boden und fülle mir Cornflakes in eine Schüssel. Dann schalte ich den CD-Player ein und mein Lieblingssong von 'Image Dragons-Radioactive' ertönt. Ich esse mein Frühstück nicht einmal zwei Minuten, da steht schon meine Mutter in der Tür. „Bist du verrückt? Es gibt Leute, die noch schlafen!“, posaut sie über die laute Stimme von ___ hinweg. Grinsend, wie ein Honigkuchenpferd, blinzele ich sie an. „Guten morgeen! Jetzt bist du ja wach.“ Lächelnd verdreht sie die Augen und stellt die Musik leiser. „Ja in der Tat. Morgen, Schatz.“ Sie drückt mir einen Kuss auf die Stirn. „Und Happy Birthday!“ „Huhu! Sweet seventeen!“ Lachend verdrehe ich die Augen und laufe direkt in die Arme meiner besten Freundin. „Oh Caro, muss das denn sein?“, frage ich. Sie hüpfte auf und ab, so dass ihre kurzen roten Locken wirr um ihr rundes Gesicht spielen und die Luftschlangen an meinem Spind beginnen zu tanzen. „Jaaa! Natürlich, was ist das denn für eine Frage?“ Ich grinse. Sie war schon immer ein Energiepaket, aber an besonderen Anlässen wird sie meistens hyperaktiv. Eine kleine Spur zu sehr, wenn ihr mich fragt. „Danke.“ Ich streiche mit den Fingern über die knallig pinken Buchstaben an meinem Spind, die ein „Happy Birthday“ darstellen. „So... Hier, bitteschön.“, sagt sie und hält mir ein gänzlich pink eingepacktes Geschenk hin. Die Tatsache, dass pink nur ihre Lieblingsfarbe ist, verschweige ich lieber. Stattdessen grinse ich einfach nur und packe es aus. Erst kommt ein brauner Karton zum Vorschein, aber dann... „Oh. Mein. Goooott!“, rufe ich und hole die brandneuen Lederstiefel aus dem Karton. Die knie hohen, schwarzen Stiefel mit zehn Zentimeter Absätzen, habe ich mir vor circa zwei Wochen im Schaufenster angesehen, bin aber jedes Mal mit großer Überwindung wieder gegangen, ohne sie auch nur anzuprobieren. Und jetzt halte ich sie in meinen Händen. Ich falle Caro um den Hals. „Oh Danke! Die muss ich gleich anziehen!“, sage ich grinsend und



Bitte lesen! Kritik zu meinem neuen Buch :)

schlüpfe aus meinen abgelaufenen Chucks und in meine neuen Stiefel. Sie sitzen wie angegossen. „Ah...“, quieke ich übergücklich, „Die ziehe ich nie wieder aus!“ Caro lacht. „Freut mich, dass sie dir gefallen!“ Ich grinse. „Ich liebe sie.“, sage ich, hake mich bei ihr unter und ziehe sie mit, „Komm. Ich muss angeben!“

Der Geometrieunterricht an unserer Schule ist Horror. Ich weiß, das sagt man an jeder Schule, aber ich könnte wetten, dass unsere alle anderen schlägt. Und zwar mit Leichtigkeit. Wenn man nur unseren Lehrer anschaut, weiß man wieso. Ich meine nur vom Aussehen her. Ich habe keine Ahnung wie alt Mr. Andrews ist, aber er sieht aus wie mindestens hundertfünfzig. Sein Kopf ist viel zu klein für seinen restlichen Körper und unnatürlich rund. Die wenigen Haare, die erfolglos versuchen seinen Kopf zu bedecken, gelt er immer mit einer extra Portion Haargel nach hinten, so dass sie wie in Butter getunkte graue Spaghetti an seiner verschwitzten Kopfhaut kleben. Die seltsam geformten Ohren stehen ungefähr fünf Zentimeter von seinem Kopf ab und sind eindeutig zu lang. Und auch sein Gesicht ist sehr besorgniserregend. Die kleinen eingedrückten Augen sind, soweit ich das erkennen kann, ausgebleichen blau und mit tausenden Falten umgeben. Seine Nase ist viel zu lang und dünn. Aus seinen Nasenlöchern stehen immer ewig lange graue Haare hervor, bei denen wirklich keiner traurig gewesen wäre, wenn er sie abgeschnitten hätte. Der Mund ist nicht besonders auffällig, dünn und hellrot, es sei denn er ist wütend. In diesem Fall presst er die Lippen ganz fest aufeinander, so dass sie fast gänzlich weiß werden und sich zu einem dünnen Strich unter seiner Nase formen. Auch seine restliche Figur ist unauffällig. Klein, dürr, knochig und bucklig. Er trägt immer Latzhosen, die bestimmt aus dem letzten Jahrhundert stammen und seltsam blau-braun kariert sind. Darunter hat er stets ein grün liniertes Hemd, von dem ich mir fast sicher bin, dass es immer das selbe ist. Ich denke jeder kann sich vorstellen, was sich alle Schüler denken, wenn so eine Gestalt den Klassenraum betritt. Es würde die Situation dennoch enorm abschwächen, würde Mr. Andrews nicht auch noch lispeln und bei jedem Wort spucken. Ich weiß, darüber macht man keine Witze, aber bei diesem Mann ist es einfach zum Schießen. Wenn er wütend ist, beginnt herumschreien und die erste Reihe schon ihre Bücher als Schutzschilder zu benutzen, ist die ganze Situation sehr abstrakt. Auch erklären kann Mr. Andrews nicht. Er benötigt eine Stunde, um uns eine neue Formel, von der ich weiß, dass andere Lehrer das in zehn Minuten geschafft hätten, nahe zu bringen. Nun, in diesem Unterricht befinde ich mich in diesem Moment. Mein Freund Eric sitzt eine Reihe vor mir und redet mit einem braunhaarigen Mädchen, dass am Tisch neben ihm sitzt und ihn wie ein Honigkuchenpferd anblinzelt. Anstatt Mr. Andrews Unterricht zu folgen, was meiner Note wirklich gut tun würde, verfolge ich das Gespräch von Eric und Melanie. Er lächelt sie an und flüstert etwas mit den Worten „Wochenende“ und „gut?“. Sie macht einen gespielt traurigen Gesichtsausdruck und sagt, laut genug damit ich es hören kann, „Es wäre schöner gewesen, wenn du bei mir gewesen wärst.“ Zu meiner Enttäuschung erwidert Eric nicht, dass er eine Freundin hat, die zufälligerweise direkt hinter ihm sitzt, sondern grinst frech und bietet ihr das nächste Wochenende an. Entgeistert starre ich die Beiden an, die ihren Flirt ungestört weiterführen, ohne mich auch nur im Geringsten zu beachten. Ich würde mich nicht halb so sehr aufregen, wenn Eric mich nicht letzten Sommer mit diesem Flittchen von Melanie betrogen hätte. Ich war damals echt sauer auf ihn und habe ihn verlassen, aber nach ein paar Monaten habe ich ihm eine zweite Chance gegeben. Eric war schon immer der Mädchenschwarm unserer Schule gewesen. Ich meine, er sieht auch verdammt gut aus. Seine blonden wirren Haar sind kurz und rahmen sein Gesicht ein. Seine grünen Augen können jedes Mädchen ihren Namen vergessen lassen und sein Körper ist gut und muskulös gebaut. Zudem ist er der Footballstar unserer High School. Und trotzdem hat er sich vor einem Jahr für mich entschieden. Ich habe mich wie eine Prinzessin gefühlt, als er mich um ein Date gebeten hat und mich ziemlich lächerlich angestellt. Aber er war total verständnisvoll und ich glaube, ich habe mich etwas zu schnell in ihn verliebt. Aber das ist jetzt ein Jahr her und wenn man bedenkt, dass unser erstes Date genau hundert Jahre nach dem Untergang der Titanic, also am 14. April 2012 war, hätte mir klar sein müssen, dass das ein schlechtes Omen ist. Aber ich habe ihm trotz allem eine zweite Chance gegeben und er strengt sich wirklich an. Aber diese Ausrutscher mit anderen Mädchen passieren ihm zurzeit einfach zu häufig. Und gerade mit Melanie, bei der ich so extrem empfindlich bin, passieren sie in letzter Zeit am Meisten. Und ganz ehrlich, ich habe allen



Bitte lesen! Kritik zu meinem neuen Buch :)

Grund zur Sorge. Bei ihren wunderschönen dunkelbraunen Locken, ihren großen braunen Augen und ihrer nahezu perfekten Figur, die ihr eindeutig nicht zu wenig Oberweite spendet, mache ich mir doch meine Sorgen. Hinzu kommt, dass er mich ja schon einmal mit ihr betrogen hat. Und jetzt flirtet er mit ihr? Und das, obwohl er weiß, dass ich hinter ihm sitze. Ich verschränke die Arme und versuche dieses falsche und schreckliche Gespräch auszublenden und mich wieder auf den Unterricht zu konzentrieren. Der kann sich auf etwas gefasst machen!

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!